

Gestaltung: Galerie Walfischgasse

Fotografie, Satz und Montage: August Lechner

Druck: AV+Astoria, Wien

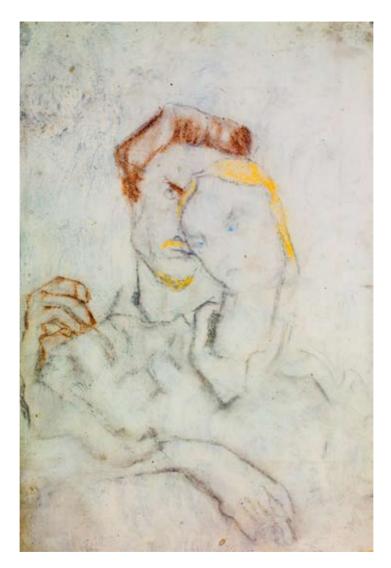
Eigentümer und Herausgeber: Galerie Walfischgasse/Rudolf Minichbauer Telefon 512 37 16, 0664 2000 777

© Galerie Walfischgasse

## **ANTON VELIM**

1892 - 1954

GALERIE WALFISCHGASSE



1. Selbstportrait mit Muse, 45,5 x 31 cm Mischtechnik auf Karton

## Vorwort

"Velim, der geniale Maler in der Grinzinger Künstlerkolonie! Seine Arbeiten sind für mich ein großes Ereignis, ich habe während der letzten Jahre keine so bewegenden Werke der Malerei gesehen. Vielleicht ist dies keine Malerei – ein Mittelding zwischen Malerei und Plastik."

So schreibt Anton Hanak 1925 über diesen Künstler.

Auch Egger-Lienz erkannte in dem jungen Kollegen seine Forderung nach ehrlichem künstlerischem Schaffen erfüllt - im Gegensatz zum "Traumbüchlstil", wie er die Malerei des späten Jugendstil bezeichnet. Egger-Lienz nimmt auch Gustav Klimt nicht davon aus: "Was Klimt als Künstler kann, hat er schon in den faden Burgtheaterkitschen gezeigt. Nie hat er etwas anderes gemalt – denn die Kunst des problematisierenden Rätselreizes, mit dem er jetzt seine faden alten Puppen übergießt, ist nur eine Zutat aus der Hexenküche…"

Velims Bilder und Themen wirken auf die Zeitgenossen befremdend. Die Oberösterreichische Tageszeitung schreibt 1913: "Der erste Saal, der die futuristischen und farblosen Gebilde Anton Velims birgt, löst die Empfindung einer kalten Dusche aus".

Kunstzeitschriften urteilen vorsichtiger: Seine Bilder sind laut "Cicerone" von wohltuender Ehrlichkeit, "Die Kunst" sieht in Velim einen Künstler voll innerer Redlichkeit.



2. "Die Familie", 130 x 151 cm Öl auf Leinwand 1927

Anton Velim wird 1892 als Sohn eines mährischen Schneiders in Wien geboren. Bald wird seine zeichnerische Begabung erkannt. Er studiert 1908 – 1912 an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt sowie ab 1912 an der Wiener Akademie. Bereits 1910 arbeitet er unter

Alfred Roller an der Wiener Jagdausstellung mit. Von Reisen in die Slowakei bringt er kleinformatige Landschaftsbilder und Darstellungen vom Landleben mit, doch in die ländliche Idylle mischen sich bereits die Motive, die ihn sein Leben lang begleiten werden: Arbeitende Menschen - auf dem Felde, im Bergwerk, am Hochofen.

Ungeschönte soziale Themen werden in der Donaumonarchie nicht geschätzt. Man nennt Velim den "Egger-Lienz des Proletariats".

1913 entwirft er Postkarten für die Wiener Werkstätte. Ab diesem

Jahr stellt er auch in der Wiener Secession aus.

1916 erhält er den Gundel-Preis. 1918 wird er im Krieg verwundet.

1919 wird ihm der L'Allemand-Preis und 1920 der Rom-Preis

verliehen. Er erhält nun viele Aufträge, darunter auch von der Familie Wittgenstein.

1924 beiratet Volim, die Hochgeitreise führt nach Lienz

1924 heiratet Velim, die Hochzeitreise führt nach Lienz.

1927 erhält er den Österreichischen Staatspreis.

1929 wird die Grinzinger Künstlerkolonie aufgelöst. Velim verliert sein Atelier und gerät in Armut. 1933 stellt er noch einmal in der

Secession aus. 1936 werden seine Sportdarstellungen in der Berliner

Olympia-Ausstellung gezeigt, aber erst 1952 bekommt er für seine Werke den Preis des Olympischen Komitees.

Dann wird es still um ihn. Er findet eine Stelle als Berufschullehrer. Sein Sohn fällt im Krieg, seine Frau trennt sich von ihm.

Sein Freund Walter Maria Neuwirth berichtet, dass Velim in dieser Zeit in mönchischer Einsamkeit rastlos und besessen Gemälde um Gemälde malt.

Nach dem Krieg tritt er mit diesen Bildern vor die Offentlichkeit. Ein Kritiker schreibt 1949: "Velims Bilder erschließen einen echten Zauber hinter der Erscheinungswelt" und "Velim ist ein seltsamer, ins

Phantastische gehender, die Dinge gleichsam entmaterialisierender Maler."

1954 stellt das Künstlerhaus eine Kollektion der Werke Velims aus, er erhält den Ehrenpreis der Stadt Wien. Im gleichen Jahr stirbt er am Herzinfarkt (Die Presse) oder an Firnisvergiftung (Die Weltpresse).

Walter Maria Neuwirth schreibt anlässlich der Gedächtnisausstellung in der Galerie Gurlitt (1959 München) im Artikel "Anton Velims Weg zur entmaterialisierten Malerei - Ein Beitrag zur Stilkunde des 20. Jahrhunderts":

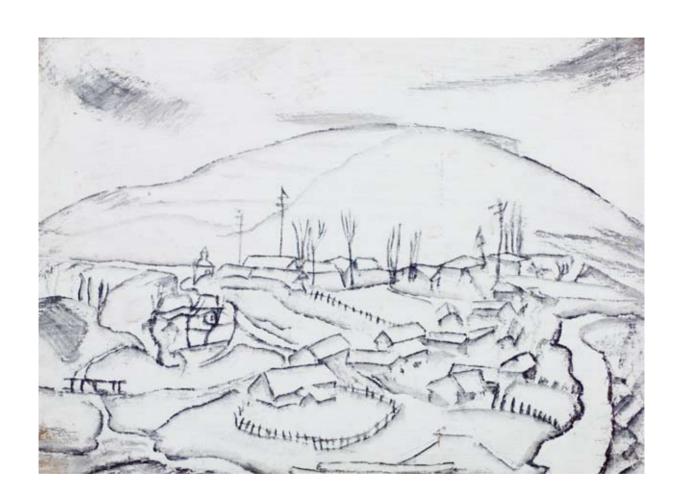
"Die Geschichte der österreichischen Malerei wird Velim, dem Stilbildner, jenes Gewicht zuerkennen, das seiner Geistigkeit und seinem Malwerk zukommt."

Mehr als 50 Jahre nach Velims Tod ist es an der Zeit, eine eigenständige Künstlerpersönlichkeit neu zu bewerten. Entdecken Sie einen Maler von hoher Qualität und einen Zeichner, der dem Vergleich mit den besten österreichischen Künstlern seiner Zeit standhält.

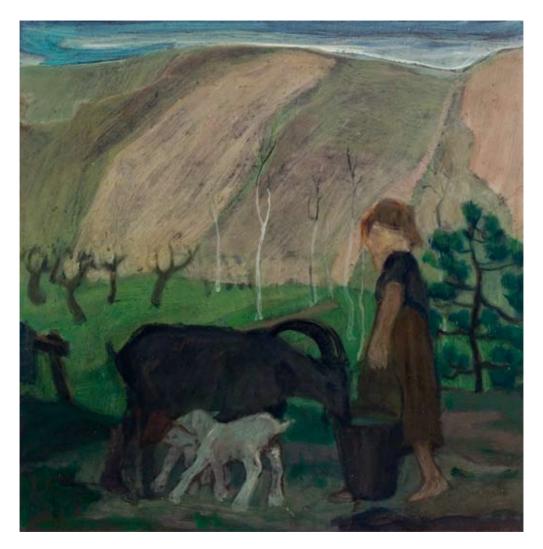
Rudolf Minichbauer, September 2006



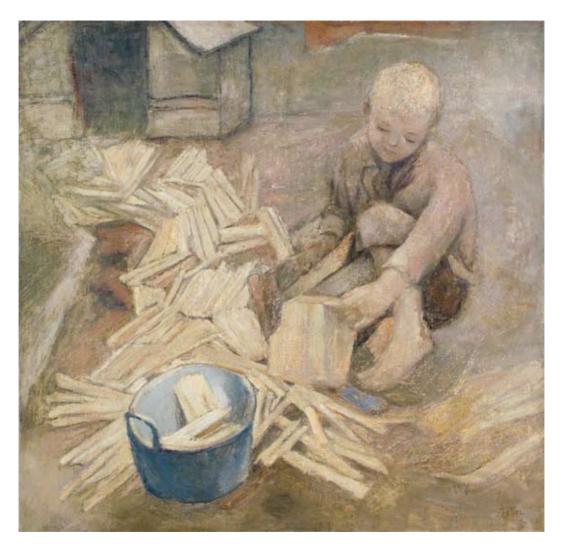
**3. Landschaft mit Ochsengespann**, 20 x 28 cm Mischtechnik auf Karton



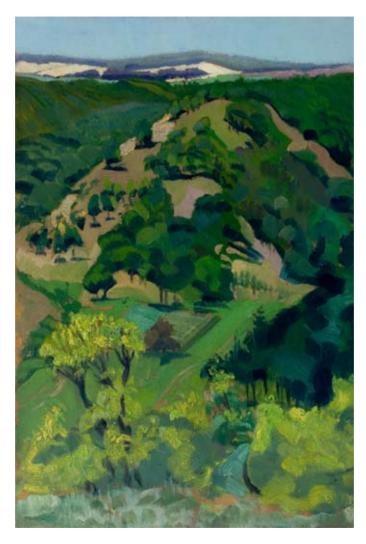
4. Slowakisches Dorf, 20 x 28,2 cm Mischtechnik auf Karton



**5. Ziegenhirtin,** 20,4 x 20,4 cm Öl auf Karton



 $\hbox{\bf 6. Holzhackender Bub, } 98 \times 101 \ \hbox{cm}$  Öl auf Leinwand um 1912, 1928 in der Wiener Secession ausgestellt



7. Slowakische Landschaft, 35,3 x 23,4 cm Öl/Leinwand auf Karton aufgezogen



**8. Mutter mit Kind**, 41 x 27,5 cm Tusche laviert auf Papier



9. Die Apfelpflückerin,  $49,5 \times 29 \text{ cm}$ Öl/Leinwand auf Karton aufgezogen



10. Kinderspiele, 26 x 22 cm Öl auf Karton



11. Freskoentwurf, 51 x 38,5 cm Kohle laviert auf Zeichenkarton

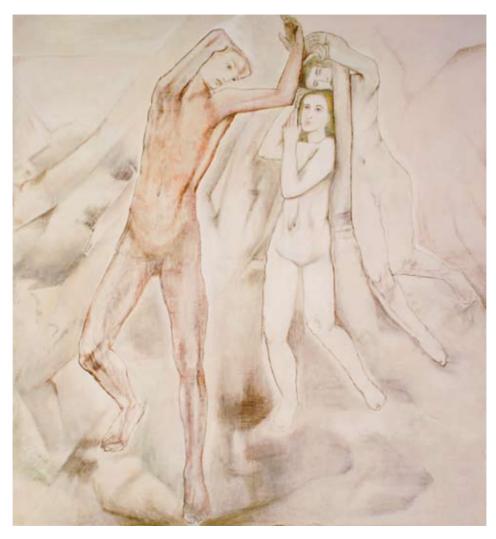


**12. Liegender Akt**, 29 x 41 cm Mischtechnik auf Papier



13. Wanderndes Paar, 135 x 126 cm Öl auf Leinwand um 1922, Vermutlich als "Sonnige Zeit" oder "Unser Weg" 1923 in der Wiener Secession ausgestellt.

Velim ist, seit er etwa vor einem Jahrzehnt erstmals in der Secession ausgestellt hat, ein ganz anderer geworden. In der Zwischenzeit ließ er nur wenig sehen und nun steht er, mit einem Sprung, als ein Fertiger da. Mit Entwürfen zu Fresken, denen eine starke Eigenart und Monumentalität des Empfindens nicht abzusprechen ist... Velim erstarkt, ein anderer Antaios, bei jeder Berührung mit dem Erdreich seines Künstlertums.



 $14. \ \hbox{,und er kam", } 206 \times 190 \ \hbox{cm}$  Öl auf Leinwand, Freskoentwurf, 1923 in der Wiener Secession ausgestellt



15. Stehender Akt, 41,5 x 26 cm Mischtechnik auf Zeichenkarton



16. "Witwen", 186 x 270 cm Öl auf Leinwand, 1923 in der Wiener Secession ausgestellt

Velim gibt sich als wesentlich zeichnerische Begabung von plastischer Anschauung. Irgendwie sind Rodinsche Eindrücke in seinen fast farblosen Bildern vorhanden.

Wiener Zeitung, 6. April 1923



17. Kniender Akt, 68 x 50 cm Kohle laviert auf Zeichenkarton

**18. Sitzender Akt**, 69,5 x 49 cm Mischtechnik auf Zeichenkarton



Velim ist in erster Linie Graphiker. Manche Einzelheit der Zeichnung ist mit verblüffender Sicherheit hingelegt. Trotzdem ist es bewundernswert, wie er bei monotoner Farbgebung malerische Plastik erzielt.

Reichspost, 21. Juli 1923



**19. Kopf, Kohlebergwerk**, 66,5 x 53 cm Öl auf Leinwand



 $\textbf{20. Grubenarbeiter, 57,8} \ge 42,5$  Tusche laviert auf Zeichenkarton, Abgebildet in "Österreichische Kunst" 1927/Heft 2



**21. Grubenarbeiter,** 41 x 26 cm Kohle auf Papier



**22. Am Hochofen**, 25,5 x 35 cm Farbkreiden auf Papier



**23. Eisengießer**, 36,5 x 44,2 cm Farbkreiden auf Papier



24. Arbeiter mit Grubenhund, 30 x 40 cm Bleistift laviert auf Papier



25. Arbeiter in einem Eisenwerk,  $68 \times 54 \text{ cm}$  Öl auf Karton, 1954 und 1974 im Wiener Künstlerhaus ausgestellt

Solch ein ganz Wilder ist Anton Velim, ein entfesselter Kokoschka. Eisengießer, Bergleute, Kraft- und Elendsmenschen verzerrt er tendenziös bis zur Unglaublichkeit. Seine fratzenhaften Grotesken haben, seltsam genug, doch noch immer ihre eigene monumentale Größe.

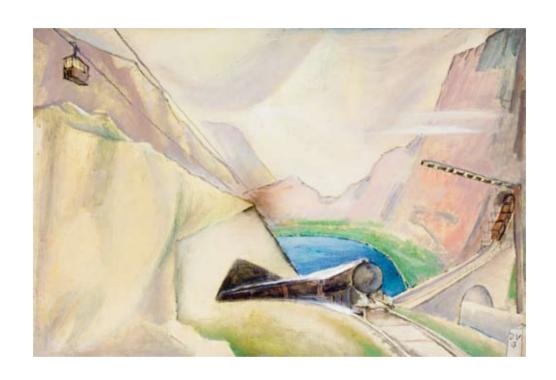
Wiener Zeitung, 1928



**26. Arbeiter,** 120 x 91 cm Öl auf Leinwand



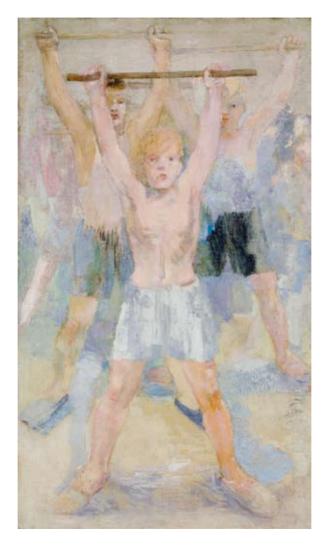
27. Knabe mit Spielzeug, 90 x 72,5 cm Öl auf Leinwand



28. Freskoentwurf für das Verkehrsbüro,  $44 \times 65 \text{ cm}$ Öl auf Karton 1926



**29. Olympischer Läufer,**  $37.5 \times 24 \text{ cm}$  um 1935



**30.** "**Turnerjugend**", 125,5 x 72 cm Öl auf Leinwand um 1935



**31. Paar mit Violine** ("Melodie"), 97 x 95 cm Öl auf Leinwand



32. "Begegnung", 93 x 120 cm Öl auf Leinwand, 1954 im Wiener Künstlerhaus ausgestellt



 ${\bf 33.~, Die~Knute",~150~x~197~cm}$ Öl auf Leinwand, 1954 im Wiener Künstlerhaus ausgestellt



**34. "Opportunismus"**, 150 x 197 cm Öl auf Leinwand, 1954 im Wiener Künstlerhaus ausgestellt

... während das Schaffen der zwanziger Jahre, von Traklscher Schwermut durchhaucht, wie hinter einem Schleier zarter Farben, Figuren aus slowakischen Eisen- und Bergwerken zeigt, aber auch Passionsbilder sowie ein packendes Großgemälde, "Opportunismus" benannt: Marschierende, behelmt, aber ohne Kopf, ein grausiges Inferno ahnen lassend.

Salzburger Tagblatt zur Gedächtnisausstellung 1974



**35.** "**Eroica**", 97 x 98 cm Öl auf Leinwand, 1959 in der Galerie Gurlitt ausgestellt



**36. Weinlese**, 64 x 90 cm Öl auf Leinwand, 1959 in der Galerie Gurlitt ausgestellt

Die "Weinlese" setzt sich noch einmal mit dem Problem der Auflösung der Konturen in malerische Farbe auseinander… wo das Streben zur expressiven Abstraktion sich mit dem Recht der Wahrung der Naturdinge in Harmonie vereint.



37. Skizze zur "Weinlese", 15,5 x 24 cm Öl auf Karton

## GALERIE WALFISCHGASSE

ÖSTERREICHISCHE KUNST DES XX. JHDTS.

ART NOUVEAU · ART DECO

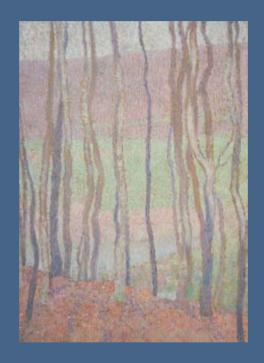
ANKAUF VONBILDERN UNDKUNSTWERKENDES JUGENDSTILSUND DER FRÜHENMODERNE STÄNDIGEAUSSTELLUNGENUND BERATUNG

ÖFFNUNGSZEITEN MONTAG - FREITAG 16 - 18 UHR UND NACH TEL. VEREINBARUNG

RUDOLF MINICHBAUER · A-1010 WIEN · WALFISCHGASSE 12 TEL. 512 37 16 · 0664 2000 777

## RUDOLF JUNK

BILDER VON 1903 - 1907



In einem reich bebilderten Katalog wird Rudolf Junk als Maler dokumentiert. Dieser ist in der Galerie Walsfischgasse erhältlich.